

Kärntner Handwerksmuseum nach einer Radierung v. J. Tichy

Helfer der Ortenburg - 1. Kärntner Handwerksmuseum

BALDRAMSDORFER MUSEUMSBLÄTTER

A-9805 Baldramsdorf

Jahrgang 95/2

28. RUNDBRIEF

Geschätzte Freunde und Förderer!

Die Ausstellungssaison im Handwerksmuseum ist wieder zu Ende und für das Jahr 1995 bleiben uns nur noch wenige Tage; Rückblickend war es mit der Museumseröffnung im Juni, dem Tag der offenen Tür, der Sonnwendfeier auf der Marhube/Ortenburg, der Burgmesse, dem Flössertreffen im August, der Beteiligung mit Exponaten an der Kärntner Landesausstellung und der Großausstellung "Zeitspirale" in Villach wiederum ein ereignisreiches Jahr im Vereinsgeschehen.

Wenn wir auch mit den Besucherzahlen zufrieden sein können, so haben wir doch das Ausbleiben der Besuchergruppen gespürt, die, auch aufgrund des großen werblichen Einsatzes, von der Landesausstellung in Hüttenberg angezogen wurden. Nachdem eine ausgewiesene Fahrradstrecke über Baldramsdorf geht, haben die Besucher mit Fahrrädern wesentlich zugenommen, was für uns in der Besucherstatistik sehr erfreulich war.

Die im allgemeinen sehr positive Einschätzung und Aufnahme des 1. Kärntner Handwerksmuseums in Baldramsdorf als eine spezielle Kultureinrichtung durch Einheimische und Gäste, bei groß und klein, findet vielfachen Ausdruck in den Besucherbuch-Eintragungen, z.B. von einer Familie aus Deutschland die vermerkt: *"Wir möchten uns ganz herzlich für die Gelegenheit bedanken, dieses wunderhübsche, anschauliche Museum anzusehen. Es vermittelt auf sehr einfache Weise viel Wissen aus der Vergangenheit. Unsere beiden Kinder wollten gar nicht mehr weg."*

oder von einer Radfahrergruppe:

"Die Leute, die hier vorbeifahren, wissen nicht, was ihnen entgeht. Endlich ein Museum zum Anfassen."

Daß das Echo so groß ist, dafür sorgen auch Sie, als unsere Freunde des Handwerksmuseums und Förderer des Vereines. Ihre stete Unterstützungsbereitschaft durch den Mitgliedsbeitrag ist für uns eine starke Motivation und gibt den nötigen Spielraum zur weiteren Ausgestaltung des Museums und zur Verwirklichung mancher Vorhaben. Der Dank gilt auch jenen, die uns schon durch viele Jahre - seit Anbeginn - einen finanziellen Zuschuß gewähren wie die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Kärnten, die Gemeinde Baldramsdorf und das Land Kärnten, die Freiwillige Feuerwehr, der Chor der Dorfgemeinschaft die Trachtenkapelle Baldramsdorf (bei der Mitgestaltung unserer Veranstaltungen) aber auch unseren treuen Mitarbeitern, die oft und oft durch ihren persönlichen Einsatz die Arbeit im Museum und auf der Ortenburg tragen.

Abschließend wünschen wir Ihnen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und für das kommende Jahr viel Glück, Erfolg und Gesundheit.

Mit herzlichen Grüßen für den Verein

Altbgm. Michael Taurer (Kurator)

Ing. Mag. Heinrich Gerber (Obmann)

Zur Baugeschichte des Klosters in Baldramsdorf/Unterhaus

(von Heinrich Gerber)

Das in der Gemeinde Baldramsdorf in Unterhaus gelegene "Schloß Ortenburg" - im Volksmund "Paterschloß" genannt - geht auf eine Stiftung der Fürsten Porcia, Grafen zu Ortenburg, zurück, deren erstmalige Erwähnung in das Jahr 1695 reicht. Hannibal Alphons-er regierte als 5. Fürst von Porcia von 1698 bis 1738 die Grafschaft Ortenburg - begann, einem letzten Wunsch seiner Eltern entsprechend, alsbald mit dem Bau eines Eremiteriums mit einer Kapelle am Fuße der Ortenburg, welches um 1710 vollendet war. Aus heutiger Sicht stand der Bau oberhalb der Landesstraße. Schon 1699 berief er Patres des Hieronymitanerordens nach Baldramsdorf.

Der aus Italien stammende Orden wurde 1377 von Petrus Gambacorti (1355-1435) in Montebello bei Urbino in Umbrien gegründet. Dieser Eremitenkongregation - sie lebte nach den Regeln des heiligen Augustinus mit Zusätzen aus den Schriften des heiligen Hieronymus - war Fürst Hannibal besonders verbunden.

Ein Stifterbrief Fürst Hannibals von Porcia, ausgestellt am 26. Mai 1699, bestätigt den Beschluß zum Bau eines Klosters und einer Kirche für den Orden der Hieronymitaner bei seiner Residenz in Spittal unter der Ortenburg in Unterhaus. Der groß angelegte Neubau des Klosters unterhalb der alten Eremiten (heute südlich der Landesstraße gelegen) fällt in die Regentschaft Fürst Gabriels von 1750 bis 1776 und geht wahrscheinlich auf das Jahr 1767 zurück, wobei als Erbauungsjahr

auch 1772-73 in den Pfarrurkunden genannt und gleichzeitig betont wird, daß das Kloster nicht ganz fertig ist.

Was berichten nun die Urkunden und Pfarrbücher aus dem Pfarrarchiv von Baldramsdorf über diese weitreichende Stiftung? Dazu hat Pfarrer Franz Unterberger in dankenswerter Weise die wichtigsten Urkunden und Berichte zum Kloster in Unterhaus zusammengestellt.

Stiftungsbrief vom 24. April 1711

von Fürst Hannibal Alphons Emmanuel
(er regiert von 1698 bis 1738)

„Wir von Gottes Gnaden Hannibal . . . verkünden hiemit kraft dieses Stiftbriefes, den wir zur Ehre der heiligsten Dreifaltigkeit, der seligsten Jungfrauen, des hl. Hieronymus, teils zur Gelübdeerfüllung der durchlauchten Fürstin Ludovica de Portia, als unserer Frauen Mutter, teils aber auch aus freigegebenem Willen und sonderlichen Zuneigung zum Orden des hl. Hieronymus . . .



Fürst Hannibal Alphons Emanuel

.. daß unter dem Schlosse

Ortenburg bereits erbaute Eremiterium und Kapelle, nebst einem Garten ausgezeichnet werden sollte, dem Pater Aloisius vom Kinde hl. Namen Jesu und seinem Orden somit übergeben, auch zu einer ewigen Stiftung jährlich 200 Gulden, vierteljährig mit 50 Gulden von der Ortenburgschen Hauptmannschaft, dann wöchentlich 8 Pfund Fleisch, in ihren Fasten aber, das ist Allerheiligen bis Weihnachten, item Ordinarii fasten, 14 Tage vor Pfingsten und Maria Himmelfahrt, fünfzig Pfund Fleisch, nebst jährlich 20 Klafter Brennholz, nebst jährlich zwei Faß Wein, Bier, zwölf Pfund weiße Wachlichter, auch zur beständigen Erhaltung der Kapelle und notwendigen Kirchenornats, sollen ihnen von den Bergwerksrenten 25 Gulden gegen jedesmalger Bestätigung gegeben, vermacht, wozu wir uns und unsere Erben wollen verbunden haben.

Hingegen sollen Pater Aloisius und Ordensbrüder schuldig sein, benanntes Eremiterium zu Ortenburg jederzeit mit zweien Ihrer Ordenspriester und einem Laien zu versehen, deren Schuldigkeit sein sollte, nicht allein für seine hochfürstliche Portia und gräfliche Familie in ihren Messopfern und anderen geistlichen Übungen zu beten, sondern auch täglich nach Intentionen unsrer Frauen Mutter für die Verstorbenen eine hl. Messe zu lesen und dies hat Pater Aloisius zu-

gesagt und versprochen. Zu unsrer Bekräftigung und Erhaltung dieser beiderseits zu großen Ihrer Ehre aufgerichteten Stiftung, wollen uns die Dreifaltigkeit ihre unaufhörliche Gnade geben.“

Am 8.8.1711 bestätigt Christoph Oswaldt mit Pfleger- und Landrichter-Siegel die Identität des Briefes mit dem Original.

Lehensbrief vom 28. November 1727 von Fürst Hannibal

„Ich von Gottes Gnaden Hannibal . . . verkünden hiemit, noch mehr zur Förderung ihrer Ehre Gottes, auch zu dens Nächstgen wegen und aus absonderlicher Zuneigung gegen den Orden der Hieronymitanerkongregation, welchen wir jederzeit absonderlich beigegeben gewesen: die Pfarre Baldramsdorf, so in unserer Grafschaft Ortenburg gelegen und eingegliedert ist, zu Lehen mit dieser Bedingung zugeeignet und oben benannten Orden des hl. Hieronymus übergeben haben, das solche Pfarre von 12 zu 12 Jahren von jeden des Ordens für diese Zeit existiert, dem Pater Prior vermacht, von dem Lehensbrief aber ein Species Dukaten, dazu 30 Kreuzer Jahrgeld bezahlt werden sollte, welche wir nun zum erstenmal getan . . . vermachen dem Orden auch die Pfarre Baldramsdorf zu Pflichten: alle Quatember (Anm. vierteljährlich) eines Jahres eine hl. Messe, um ca. zu Weihnachten ein Seelenamt auf unsere Intention zu singen, ebenso nach allen Predigten auf ordentlicher Kanzel für das fürstliche Haupt zu beten.“

„Residenz zu Spittal 28. Nov. 1727“

Reversbrief vom 18. 12. 1727 des Paters Franziscus vom Kinde Jesu über die Übernahme des Lehensbriefes und die Bejahung sämtlicher Pflichten.

Am 4. November 1738 verstarb "in seiner Residenz zu Spittal seine Durchlaucht, der hochgeborene Fürst Hannibal Alphons Emanuel". Am 7. November war das feierliche Begräbnis, wobei die Leichenrede Pater Peter, der Prior des Hieronymitanerklosters zu Baldramsdorf hielt. 1671 zu Lauterbach in Bayern geboren, verstarb der Fürst 67jährig.

Lehensbrief aus dem Jahre 1751

von Fürst Gabriel Alphons (er regiert von 1750 bis 1776)

„Ich Gabriel Alphons . . . verkünden und geben hiemit kraft dieses offenen Briefes jedermannlich, absonderlich aber jedwedem unserer Majoratssuccesoren in der Grafschaft Ortenburg zu vernehmen und tun kund, daß vor uns gekommen ist, der Dominikus und ein ehrwürdiger Konvent dieses Ordens zu Ortenburg und haben uns sowohl mündlich also schriftlich, untertänigst, demütigst vor und angebracht, wir unseren nunmehr in Gott ruhender Herr Vater Hannibal, Graf zu Ortenburg zur Erfüllung des Gelübdes der verehrlichten Ludovica, Fürstin von Portia, nunmehr höchstpersönlichen Andenkens, wir nicht minder aus eigenem Trieb und Andacht zu allerheiligsten Dreifaltigkeit, der übergnädigsten Jungfrau und Mutter Maria und des hl. Hieronymus, auch auf allerhöchste Empfehlung des kaiserli-

chen Hofes ein Kloster ihres Ordens in der Grafschaft Ortenburg und zwar gleich unter dem Schloße dieses Namen auf die vorgewesenen Gebäu und Grundfeste erbaut und dasselben zur Bewohnung nebst einem in den Bergen situirten Garten eingerichtet und übergeben, dazu auch ein oder andere Stiftung verordnet."

Es wird weiterhin die Verleihung bestätigt und alle Rechte und Pflichten erneuert. „Haben das Kloster fast aus eigenem erbaut . . . es wird ihnen zur Sicherung gegeben gegen einen Species Dukaten und 40 Kreuzer.“

Die Patres erklären, sie hätten Kirchbach aufgegeben um ganz mit der Pfarre Baldramsdorf belehnt werden zu können. „Und dies tun wir nicht nur ob der vorgebrachten Gründe, sondern aus eigenem Willen.“

Zwischen 1710 und 1767 sind immer wieder lebhaftere Bemühungen im Gange den "heimlichen Protestantismus" in der Herrschaft Ortenburg zu überwinden. Die Hieronymitaner von Baldramsdorf stellten sich dabei oftmals in den Dienst der Gegenreformation, so auch in Unteramlach, nachdem ihnen Kaiserin Maria Theresia am 27. März 1752 die besondere Verpflichtung auferlegte, öfters im benachbarten Amlach eine Mission zu halten, weil es dort besonders hartnäckige Protestanten gibt.

Reversbrief vom 9. Juni 1786 ob einer neuerlichen Belehnung.

Im Jahr 1786 wird aber auch das Kloster in Unterhaus im Zusammenhang der kirchlichen Reformen Josefs II. aufgehoben. Davon betroffen waren alle "beschaulichen Klöster", soweit sie nicht Nutzen brachten.



Fürst Franz Seraphin

Mit der Übernahme der Schule durch die Patres wird diese im Jahre 1777 ins hiesige Kloster verlegt. Nachdem sie 1806 nach Baldramsdorf übersiedelt wurde kam die Schule ab 1821 abermals nach Unterhaus in das neue Klostergebäude und zwar bis zum Schulneubau in Baldramsdorf im Jahre 1857.

1796/97 und nochmals 1809, als die Franzosen unser Land besetzt hielten, wurde das Klostergebäude als Militärspital verwendet.

Im Jahre 1809 zieht der letzte Pater Dominicus

Oberbucher vom Kloster in Unterhaus in den Pfarrhof nach Baldramsdorf.

In einem Bericht vom 23. Oktober 1814

schreibt dazu Pater Oberbucher:

"Da ich erst 1803 mit Pater Konstanz Hauser vormal Pfarrer zu Mauthen nach Ortenburg gekommen war, vorher von 1766 immer in andren Klöstern in österreichischen Hospitien und auf Pfarren, Curatien exponiert, auf die alten Patres Konstantin Grauer und Felix Haapreiter, disponiert worden, mithin von Ortenburg wenig Auskunft erhalten, so kann ich nur das wenige mir bekannte anzeigen, nämlich: Daß das Kloster Ortenburg von weiland gnädigstem Fürsten Hannibal 1695 gestiftet, meist mit Naturalunterhalt, also Fleisch, Bier, Wein, Getreide vorrangig nach der Zeit von 1727 zu ihrem Unterhalt mit hiesiger Pfarre Baldramsdorf immerfort belehnt werden, doch so, daß alle 12 Jahre ein Lehensbrief erlegt werden sollte. Da aber das in Eile auf alte unter dem Schloß Ortenburg liegende Mauern erbaute Kloster bald auffällig zur Wohnung immer gefährlicher wurde, so wurde von ca. 1767 an durch Unterstützung verschiedener Wohltäter, unterhalb des alten ein neues erbaut, wozu der gnädigste Fürst Gabriel de Portia ein zum Schloß Ortenburg gehöriges Grundstück gnädigst verliehen, wofür jährlich 4 Gulden zu bezahlen seien. Es lebten also im alten und hernach im neuen Kloster bisweilen 8 oder 9 Priester in wohlfeilen Jahren, bei rechter Ordenskost, 3-4mal im Jahr aber fasten, von Pfarreinkünften, Stiftungskapitalien, Meßstipendien ohne irgendeine Sammlung, bis nach Verbot Kandidaten aufzunehmen, die Alten nach und nach teils im Kloster, teils auf Pfarren und Kuratien exponiert, abgestorben und endlich 1808 ich allein übriggeblieben, nachdem ich 1806 nach dem Tod des hiefür bestimmten Pater Gratian Wohlgemuth als Prior und Pfarrer vom Provinzial ernannt von hohen Stellen und Konsistorien beglaubigt worden. Weil ich nun allein war, so wurde bei einer Besichtigung des Klosters, welche vom Titl. Kreishauptmann von Morenzi, zwei Majors, 1 hauptmännischer Pfleger und Landrichter geschehen, entschieden, daß das ohnedies nicht ganz ausgebaute Kloster in eine kleine Kaserne umzutauften, nachdem es schon vorhin 1796-97 als Militärspittel gedient hatte. Dabei wurde mir vom Kreishauptmann angeraten, daß ich ohnedies schon alt bin (68), allein, von der Pfarrkirche und großem Teil der Pfarrkinder zu weit entfernt, daß ich in den alten Pfarrhof nach Baldramsdorf, der bisher nur von unseren Mahrleuten bewohnt, begeben, die notwendige Einrichtung mitnehmen sollte. Zuletzt habe ich doch das Kloster verlassen, bin 1809 in den Pfarrhof gezogen, nachdem das Kloster zum zweitemal zu einem Krankenspittel bestimmt, besetzt von kranker Landwehr und da die Ankunft des Feindes schon nah war (Anm.: die Franzosen).

Seit der Zeit lebe ich im Pfarrhof mit Mahrleut vom Pfarrhof Einkünften allein, habe zum Ersatz an Lohn jährlich 20.-, nehme auch vom Kloster nichts mehr, nachdem es 1810 den Franzosen übergeben werden mußte."

Es folgt eine Aufzählung des Klostervermögens, Kapitalien, Klostergarten um 4 Gulden jährlich, Sakristei.

Pater Dominicus Oberbucher hat noch bis 1820 im Pfarrhof gelebt.

Inventarium vom 22. Juli 1814:

Mit diesem Datum wurde ein genaues Inventarium des Klosters angelegt, die dem Pfarrer Oberbucher überlassenen Gegenstände geschätzt, von diesem auch teilweise erkauf und alles andere zur Versteigerung frei gegeben, wobei der Erlös dem Religionsfond zugeschrieben, die nicht angebrachten Dinge aber nach Villach abgeliefert.

So erwarb ein Lampersberger aus Faschendorf eine Statue der hl. Anna, welche in der Faschendorfer Kapelle steht.

Nach dem Auflösen, besser Aussterben des Klosters tritt der Religionfond als Nutznießer auf. Es erhebt sich die lange Streitfrage, wer jetzt nach Auflöschung des Klosters Patronatsherr der Pfarre Baldramsdorf sei und dadurch auch verpflichtet den Pfarrhof zu erneuern. Der Fürst versuchte sich, vertreten durch einen Dr. Ulrich, von den Verpflichtungen loszureden. In einer Urkunde vom 19.3.1640 wurde aber nachgewiesen, daß der Graf zu Ortenburg Patron über Baldramsdorf und Kirchbach war. Das Argument ging weiter, daß die Patres die Gebäude des Pfarrhofs verludern ließen, da sie im Kloster wohnten. Hätten sie ihn ordnungsgemäß erhalten, müßte der Patron jetzt nicht so hohe Ausgaben machen oder man solle den Pfarrer weiterhin im Kloster wohnen lassen. Aber alle Argumente waren vergebens, so wurde unter Pfarrer Simon Just (er war in Baldramsdorf von 1821 bis 1831) der Pfarrhof am alten Platz erneuert. Positiv war auch der Nachweis, daß die Pfarre bereits vor der Belehnung an den Orden ein eigenes Pfarrvermögen hatte und so konnte dies nicht wie geplant dem Religionsfond zugeschrieben werden.

Das Klostergebäude samt Garten hat im September 1820 Franz Seraphin um 800 Gulden gekauft. Er hat sofort diese Summe mit einem Abzug (man durfte nach dem Gesetz 10% des Kaufpreises einbehalten) überwiesen. Nebenbei beklagt er sich, daß der Verwalter von Millstatt die Schlüssel nicht herausgibt.

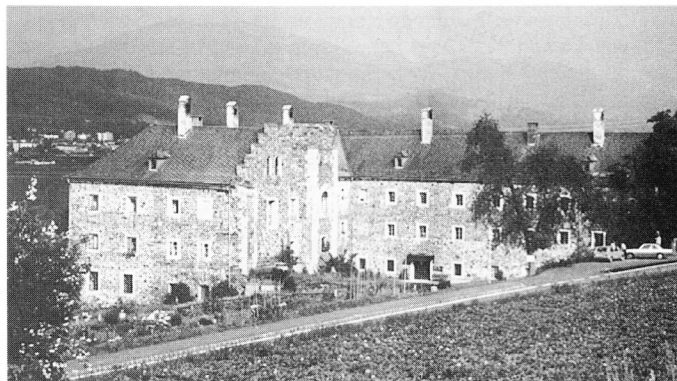
Im Jahre 1824 weilt seine Durchlaucht Franz Seraphin für 3 Tage im Kloster in Unterhaus.

Einige Nachbemerkungen zum Klosterbau in Unterhaus:

Nach einem beigelegten Zettel in den Pfarrurkunden hat zwar Fürst Hannibal ein Eremiterium 1695/96 gegründet, dieses wurde aber dann infolge des Gelübdes der Fürstin Ludovica, unserer Frauen Mutter, in ein zu erbauendes Kloster verwandelt.

Nach einer "Geschichte der ganzen österreichischen Klöster" >holte 1699 Fürst Hannibal Alphons von Porcia den Pater Onuphrius aus dem Hieronymitanerkloster St. Anna (Wallersee, Oberbayern)

nach Unterhaus, damit dieser dort eine Eremitenkolonie "unter der Ortenburg im alten Gemäuer" gründen solle; 1710 erbaute man ebenda ein Eremitenkloster, das 1783 als „schlecht gebaut, Risse entstehen, Einsturz zu befürchten“ beschrieben wird. Daher hatte man kurz zuvor, um 1773, das wohl baufällige Gebäude durch einen Neubau ersetzt.< (in Marian, Geschichte der ganzen österr. weltlichen und klösterlichen Klerisey beyderley Geschlechts, 1783; zitiert nach Joachim Zeune "Burgenkundliche Studien Hohenburg, Ortenburg, Feldsberg" im Ausstellungskatalog 800 Jahre Spittal, 1991, Seite 92)



Das Paternschloß

Von einem namentlich nicht Genannten liegt eine genauere Beschreibung des Klosters im Pfarrarchiv auf, wobei als Erbauungsjahr 1772-73 genannt wird. Auch wird darin gesagt, daß das Kloster nicht ganz fertig war; es sollte ein Klosterquadrat errichtet werden, davon aber nur zwei Seiten verbaut waren, auch einzelne Zellen waren nicht fertig.

(Die beiden Porcia-Porträts sind dem Buch von Helmut Prasch "1000 Jahre Grafschaft Lurn-Ortenburg, 800 Jahre Spittal an der Drau", 1990, mit freundlicher Genehmigung des Autors, entnommen.)

Jahresrückblick auf 1995:

Eröffnung der Ausstellungssaison im 1. Kärntner Handwerksmuseum am Mittwoch, dem 31. Mai. Manche Neuerungen wurden dabei erstmals vorgestellt wie die Neuaufstellung der Abteilung "Waschen, Bügeln" im 2. Obergeschoß, die Umgestaltungen in der Faßbinderei, im Turmaufgang, in der Schmiede, Sattlerei, Maurerabteilung. Für den kulinarisch-kulturellen Eröffnungsteil sorgten heuer bereits zum 5. Mal Ilse und Johann More aus Spittal mit "original gebackenen Mäusen".

Die schon traditionsreiche Sonnwendfeier auf der Marhube/ Ortenburg war trotz des strömenden Regens, dank vieler treuer Besucher,

ein Erfolg, zu dem auch musikalisch die Dorfgemeinschaft und die Bläsergruppe der Trachtenkapelle Baldramsdorf wesentlich beigetragen haben. Zu Dank verpflichtet sind wir von Vereinsseite auch dem Besizerhepaar Mag. Schurian für die Beistellung des Holzes und der neuen Pächterin der Marhube Irene Kopp für die Unterstützung unserer Arbeit. Erwähnt müssen aber auch jene Helfer werden, ohne die das Feuer, bei solch unwirtlichen Wetterverhältnissen wie heuer, nicht brennen würde Michael Taurer, Franz Ronacher, Josef Tripp, Hans Steiner, Franz Walter, Helmut Freisitzer und Heinz Gerber.

Zum "Tag der offenen Tür" im Handwerksmuseum am Sonntag, dem 25. Juni, kamen 120 Besucher. Dieser Tag wurde vor allem eingeführt für die einheimische Bevölkerung, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die jährlichen Neuerungen anzuschauen und sie über unsere Arbeit und weiteren Vorhaben zu informieren.

Durch die großzügige Holzspende von DI Herbert Kulterer aus Sachsenburg konnte eine Bankanlage zur Rast für die Besucher im Museumshof unter der Linde aufgestellt werden. Willi Berner zeichnete sich für die Holzarbeiten und Sellner Walter für den Anstrich aus.

Nächster Fixpunkt im Jahresprogramm war am 15. August, zu „Maria Himmelfahrt“, die Feldmesse auf der Ortenburg mit anschließendem Frühschoppen auf der Marhube.

Leider war das Konzertereignis "Freiraum Ortenburg", für das Georg Ottmann aus Faschendorf hauptverantwortlich zeichnet, am Samstag, dem 19. August vom schlechten Wetter stark betroffen, so daß die Auftritte der einzelnen Musikgruppen kurzfristig auf die Marhube verlegt werden mußten.

Bei den heurigen Oberdrautaler Flößertagen vom 18. bis 20. August trafen sich Flößerguppen verschiedener Nationalitäten um mit 6 Flößen die Drau zu befahren. Endstation und krönender Abschluß war wiederum das Ufer der Drau in der Nähe des Goldbrunnteiches in Baldramsdorf/Unterhaus am Sonntag, dem 20. August. Großartig ist dabei immer die Unterstützung von der Familie Rieger aus Spittal, ohne die die Führung eines eigenen Baldramsdorfer Floßes nicht möglich wäre.

Die im heurigen Sommer durchgeführte Mitgliederwerbaktion erbrachte einen erfreulichen Zuwachs des Mitgliederstandes um 75 Neuzugänge, so daß wir derzeit bei 450 Mitgliedern stehen.

Die Saison im Museum endete mit dem Abschlußabend am 30. September. Die Museumsfahrt zur Landesausstellung "Grubenhunt und Ofensau" in Hüttenberg und die Fahrt über die Steirische Holzstraße am 8. Oktober diente vor allem dem Kennenlernen anderer Museumseinrichtungen und Kulturangebote für die Mitarbeiter des Vereines.

Am 3. Dezember hatten wir spontanen Besuch durch LHStv. Dr. Michael Ausserwinkler in Begleitung von Vizebgm. Willi Ramsbacher im Museum. Als zuständiger Kulturreferent des Landes Kärnten

zeigte sich Dr. Ausserwinkler erfreut über den Umfang der Sammlung und diese interessante kulturelle Einrichtung in Baldramsdorf.

Abschließend zum Jahresbericht muß aber betont werden, daß es ohne viele hilfreiche Hände nicht geht. Hier ist es der Vereinsvorstand mit Michael Taurer, Heinrich Gerber, Ridl und Franz Ronacher, Hedwig und Josef Tripp, Hans Steiner, Josef Bodner, Gerti und Heinz Steiner, Peter Bodner, die vielfache Aufgaben übernehmen. Für die jährlichen Reinigungsarbeiten stehen immer wieder die Frauen Hedwig Tripp, Christa Steiner, Gundula Pucher, Gerti Steiner, Helga Bodner, Gerda Freisitzer Paula Kramer, Marion Possegger, Margot Bodner, Rolanda Rud, Renate Zurl und Ridl Ronacher zur Verfügung.

Die Betreuung, Führungen und Kassadienste übernahmen für heuer: Ridl und Franz Ronacher, Michael Taurer, Hedwig und Josef Tripp, Renate Zurl, Helmut und Rudolf Freisitzer, Gerti Steiner, Hermann Auer, Josef Arzmann, Steffi Santer, Maria Moser, Anna Bodner, Gerlinde Ebenberger, Irma Rausch, Erika Brandstätter, Annemarie Bodner, Josef Walter, Hans Walter, Helene Petru, Eva und Heinz Gerber, Friedl Kerschbaum, Linde Pirker Waltraud Salmen, Adelheid Morre, Christa Steiner. Bei den anfallenden Erhaltungsarbeiten im Museum und auf der Ortenburg halfen während des Jahres Possegger Wilfried, Franz Ronacher, Michael Taurer, Josef Tripp, Hans Steiner, Walter Breitenfellner, Willi Berner, Walter Sellner, Helmut und Rudolf Freisitzer, Heinz Gerber, Franz Walter, Fritz Hanke, Helmut Morre, Josef Krainer, Ludwig Hohengasser, Josef Arzmann.

Unsere Spender im Jahr 1995:

Wir danken für die zahlreichen Sachspenden ab Mai 1995:

Arzmann Josef, Baldramsdorf
Bodner Anna, Unterhaus
Buchacher Franz, Feld am See
Dalmatiner vlg. Rader, Unterhaus
Freisitzer Helmut, Baldramsdorf
Freisitzer Rudolf, Baldramsdorf
Gerber Heinrich, Mag., Baldramsdorf
Gerber Ursula, Mag., Wien
Groß Josef, SR, Wien
Gruber Fritz Unterhaus
Hanser Josef, Lendorf
Hattenberger Richard, Spittal
Hubmann Hans (Michael), Baldramsdorf
Kain Volker, Mag., Möllbrücke
Kleinsasser Hans sen., Baldramsdorf
Kleinsasser Walter, Unterhaus
Meindl Anneliese, Spittal
Naverschnig Julius, Graz
Niemann Otto C.J., Dipl.Ing., Paderborn
O'Brien Desmond, Wien

Olsacher Adolf, Gendorf
Oprießnig Erwin, Unterhaus
Peitler Gert, Unterhaus
Perauer Josef, Baldramsdorf
Pirker-Frühauf Martin und Adolf, Lieserbrücke
Pucher Franz, Dir., Baldramsdorf
Rieder Andrea, Radstadt
Rieder Herta, Feldkirchen
Ronacher Ridl, Baldramsdorf
Rumpelnig Franziska, Villach
Sellner Walter, Unterhaus
Steiner Hans, Villach
Taurer Michael, Rosenheim
Unterberger Franz, Baldramsdorf
Vaugoin Hans, Ing., Wien
Vorhofer Anna, Unterhaus
Wabnig Josefina, Unterhaus
Waldner Günther, gendorf
Walter Josef, Unterhaus
Wanicek Traude, Bruck an der Leitha
Wilscher Josef, Rosenheim
Zurl Renate, Baldramsdorf

. . . für weitere Spenden im Jahre 1995:

Hier sind vor allem die Mitglieder zu nennen, die über ihren jährlichen Beitrag hinaus das Museum durch zusätzliche Geldspenden unterstützen.

Für den Verein erfreulich war auch der Geldbetrag der Volksbank Oberkärnten und der Baufirma Wilscher zur Neuauflage des Museumsprospektes im heurigen Jahr.

Für die langjährigen finanziellen Zuschüsse von öffentlicher Seite zum Betrieb des Museums danken wir der Kammer der gewerblichen Wirtschaft (für das Handwerksmuseum 20 000 S), der Gemeinde Baldramsdorf (für den Verein 12 000 S) und der Kärntner Landesregierung (von der Kulturabteilung 5 000 S).

Terminvorschau 1996:

Freitag, 22. März 1996:

Jahreshauptversammlung des Vereines „Helfer der Ortenburg, Kärntner Handwerksmuseum“ im Gasthaus Grebmer in Baldramsdorf, um 19 Uhr.

Auszüge aus unserem Besucherbuch 1995

Dieses Museum muß man gesehen haben; durch Zufall haben wir es entdeckt.

Ehepaar aus BadenWürttemberg

Dieses Handwerksmuseum gefällt uns sehr gut. Für mich, meinen Bruder und meine Eltern sind die alten Sachen sehr interessant zu sehen.

Fam. aus Königshoven bei Köln

Ein mit viel Mühe gemachtes Stück Vergangenheit. Danke!

Dr. W.F. aus Wien

Die Erinnerung an Großeltern und Kinderzeit lebt hier wieder auf und zeigt den rasanten Fortschritt der Technik in den letzten Jahrzehnten. Gut, daß es Menschen gibt, die nicht alles Alte gleich vernichten.

G.u.W. Greller

Auch Gerda hats gefallen, wie auch allen andern. Sören schließt sich an, weil er nicht anders kann.

G.u.S. Siegmann

Es ist nur schade, daß sich so wenige Leute für die Veränderungen der letzten 50 Jahre interessieren.

W. Schlager

Wir sind schon das zweite mal hier, aber sicher nicht das letztemal. Es ist sehr interessant.

Albert und Christine

Ich wurde heute oft an meine Kindheit erinnert. Es ist schade, daß diese Zeit vorbei ist. Sie war wohl schwer, aber die Menschen waren zufriedener.

V.H. Diet aus Gelsenkirchen

Bei so viel Regenwetter haben wir bald alle Museen in Kärnten gesehen. Dieses hier ist eines der sehenswertesten.

Fam. aus Kramsach in Tirol

Gratulation für die hervorragende Zusammenstellung durch diese Idealisten.

Diese Ausstellung ist bewundernswert durch ihre komplette Darstellung der Berufsgruppen. Man kann einen Besuch nur empfehlen.

Fam. aus Halle